

**Würdigung der Diplomarbeit von Sr. Electa  
„Ein menschlicher Blickwinkel in 2 Sam 24  
vom SoSe 2012.**

*Dieter Böhler SJ*

Sehr geehrter Herr Tonnelier, sehr geehrter Dr. Dechamps, liebe Mitglieder des Freundeskreises, liebe Professoren und Studenten.

Electa heißt sie – die Erwählte ist sie.

Dieses Mal sogar als alleinige Preisträgerin. Sonst sind es meistens zwei. Aber es hat keinen klar Zweitplatzierten gegeben, obwohl auch die anderen vier Einserarbeiten m. E. exzellente Arbeiten waren.

Was Sr. Electa in ihrer Arbeit gemacht hat, wird sie gleich selbst vorstellen. Ich würdige nur, was das Besondere ihrer Leistung ist.

Die vier letzten Samuelkapitel, die vom Ende des Lebens des Königs David handeln, bevor er in 1Kön 2 stirbt und Salomo ihn beerbt, werden von den Exegeten gewöhnlich einfach „Anhangskapitel“ genannt und entsprechend stiefmütterlich behandelt. Da zum Beispiel ein Kapitel wie 2 Sam 22 nur darstellt, wie der auf den Tod zugehende David Ps 18 betet, das Kapitel also mit Ps 18 textidentisch ist, sagen die Exegeten: das Kapitel behandeln wir, wenn wir den Psalter kommentieren. Sie neigen dazu, in 2 Sam 21-24 Texte wie etwa Ps 18 und andere zusammengewürfelt zu sehen. Dass freilich in 2 Sam 21 Gottes Zorn gegen Israel entbrennt und 2 Sam 24 damit beginnt, sein Zorn sei abermals gegen Israel entbrannt, hat den Exegeten jedoch immer schon gezeigt, dass die Zusammenstellung der Anhangskapitel 21-24 nicht ganz planlos war.

Auch 2 Sam 24 erschien den meisten älteren Exegeten als die nachträgliche Zusammenstellung von drei recht verschiedenen Geschichten: Zuerst wird König David von Gott zu einer Volkszählung aufgereizt, deren Unrechtmäßigkeit ihm aber bald aufgeht. Gottes Volk gehört Gott, nicht dem König, der eine Bestandsaufnahme seines Besitzes vornehmen dürfte, gerade als ob es Viehbesitz wäre. Die zweite Erzählung wäre, wie einst eine schlimme Pest Israel und Juda traf, die vor den Toren Jerusalems im letzten Moment Halt machte. Diese Pesterzählung wäre an die Volkszählungsgeschichte angenäht worden, um nun als Strafe für das dortige Vergehen zu dienen. Schließlich endet das Kapitel damit, dass David auf der Tenne des Jebusiters Arauna (dem Ort des späteren Jerusalemer Tempels) einen Altar baut. Diese ursprüngliche Tempelgründungslegende wäre als drittes Stück angenäht worden und diene jetzt dazu, den Stopp der Pest durch Davids Opfer eintreten zu lassen – obwohl die Seuche ja gerade eben schon innegehalten hatte.

Adrian Schenker, mein dominikanischer Doktorvater in Fribourg, hat vor gut dreißig Jahren eine kleine Untersuchung zu 2 Sam 24 vorgelegt. Er arbeitet die inhaltliche Kohärenz der drei angeblich zusammengenähten Geschichten heraus: der machtgierige König will seine Macht durch die Volkszählung, speziell aber Heerbannerhebung quantifiziert sehen, um sich in ihr zu sonnen. Ihm wird schnell klar, dass das nicht in Ordnung war und Gott schickt ihm den Propheten Gad, der ihm drei alternative Strafen vorlegt: eine Hungersnot, einen Anschlag gegen seine Person oder eben die Pest. David schließt die nur ihn persönlich treffende Straf-

maßnahme aus, lässt also Hungersnot oder Pest übrig, Strafen, die das Volk und den König treffen.

Erst angesichts des unermesslichen Leidens der Volkes unter der Pest besinnt sich David und widerruft seine Wahl. Er bittet um eine Maßnahme, die nur ihn allein trifft. Aber Gott selbst war schon vor Davids Sinneswandel zum Mitleid bewegt und beendet die Pest. Jetzt erst – und das ist das Ziel der Erzählung nach Schenker – hat der Mächtige, der König, das rechte Verhältnis zu seiner Macht gewonnen, durch Mitleid mit dem ihm anvertrauten Volk. Jetzt erst ist David der rechte König, um den Altar zu bauen, zum Stifter der Gottes Erbarmen auch in Zukunft mitteilenden Liturgie zu werden. Schenker nannte seine Arbeit „Der Mächtige im Schmelzofen des Mitleids“. Ich glaube, dass Schenkers Arbeit richtig ist und bleibt – sogar an manchen Punkten, an denen ihm Sr. Electa nicht folgen will. Ihre Leistung liegt aber woanders.

Schenker selber schreibt auf S. 33: „Die nun mit Haupt- und Nebenthemen ausgefaltete Interpretation von 2 Sam 24 ging nicht von der sprachlichen Detailanalyse, sondern von der Ausschau nach inhaltlicher, gedanklicher und thematischer Kohärenz aus.“ Erst nach der inhaltlichen Ablaufanalyse erfolgt bei Schenker eine Gliederung der Erzählung in vier Segmente (24ff): Volkszählung (1-9); Strafoptionen (10-14); Pest (15-17); Altarbau (18-25).

Schenker hatte die inhaltliche Kohärenz der Erzählung aufgewiesen. Sr. Electa macht sich an das, was Schenker nicht getan hatte: die sprachliche Detailanalyse, die die formale und strukturelle Kohärenz der Erzählung aufzeigt.

Sr. Electa zeigt, dass die Erzählung nicht einfach nur auf den Altarbau als Gründungslegende für den späteren Jerusalemer Tempelbau hinausläuft, also linear auf das Ende hinzielt. Sie zeigt, dass zur linearen Struktur auch eine konzentrische hinzukommt: a b c b a. Das ganze läuft nicht nur von unten nach oben ↗ auf den Altarbau hin, sondern auch auf eine Mitte hin →←, auf Davids Bekenntnis: ich will lieber Hungersnot oder Pest, also eine Gottesstrafe, weil sein Erbarmen hoffen lässt. Eine von Menschen ausgehende Strafe, wie den Anschlag auf mich, will ich wegen der Erbarmungslosigkeit der Menschen nicht riskieren. Das Ende mit dem Altarbau ist ein Höhepunkt, aber in der Mitte ist mit Davids Bekenntnis zum großen Erbarmen Gottes ein zusätzlicher Hochpunkt, eine zweite Hauptaussage.

Einig sind sich Schenker und Sr. Electa darin, dass die Teile ein zusammenhängendes Ganzes bilden.

Aber bei Schenker war der eigentliche Umschlag bei der Pest, die bei David einen Schock auslöst, so dass er nur noch um Konsequenzen für sich selber bittet unter Verschonung des Volkes. Seine Entscheidung für eine der beiden Kollektivstrafen war bei Schenker nur eine weitere, eine zweite Sünde nach der Volkszählung selbst.

Sr. Electa hebt heraus, dass wir nicht vier Segmente, sondern fünf Szenen haben. Die mittlere ist die der Strafwahl, die aber nicht nur eine Sünde ist, sondern auch ein Bekenntnis enthält: David entscheidet sich gegen den Anschlag auf ihn selbst durch Menschenhand, weil er lieber zusammen mit seinem Volk in Gottes Hand fallen will, Gottes Hand, die dann Hunger oder Pest auslöst. Seine Strafwahl enthält ein Bekenntnis zur Barmherzigkeit Gottes und ist damit nicht nur eine weitere Sünde, sondern steht zwischen dem anfänglichen Gotteszorn, der zur Volkszählung aufreizte, und der abschließenden Gebetserhörung nach dem Opfer. Davids Bekenntnis bei der nach Schenker falschen Strafwahl wäre doch schon der Keim zur abschließenden Versöhnung.

Sr. Electa geht – anders als Schenker – nicht nur inhaltlich vor, sondern auch formal. D. h. ausgehend von sprachlichen Details macht sie eine Strukturanalyse, vom Kleinen ins Ganze, von Ganzen zurück ins Detail. Sie zählt z.B. ab, dass König David in der Erzählung insgesamt 15x „König“ heißt und 15x „David“. Sie stellt aber fest, dass in der Struktur des Ganzen in der ersten und letzten Szene mal „König“, mal „David“ heißt, in der zweiten und zweitletzten nur je einmal „König“ bzw. „David“. In der zentralen aber, wo er die Strafe wählt, da heißt er siebenmal und ausschließlich „David“.<sup>1</sup> Hier steht der nackte Mensch vor Gott – ohne Titel und Purpur. Nicht König, nur David, siebenmal, das heißt in der biblischen Zahlensymbolik: vollständig. Vollständig ein bloßer Mensch. Daher der Titel der Arbeit: „Ein menschlicher Blickwinkel“.

Das ist das Neue an der Arbeit von Sr. Electa: praktisch ohne Hilfsmittel und Hilfestellungen bei irgendwelchen Exegeten, nicht einmal bei Schenker, musste sie sprachliche Details erheben, um eine formale Gesamtgestalt herauszuarbeiten. Dazu muss man sehr gut Hebräisch können, dazu muss man einen Blick für relevante Details haben, aber so, dass man vor lauter Bäumen immer noch den Wald sieht, mal den Wald, mal einen einzelnen Baum in den Blick nehmend.

Und das hat Sr. Electa meisterhaft geleistet – und das Ganze in perfektem Deutsch. Dazu ganz herzlichen Glückwunsch!

Und so fasse ich meine Würdigung abschließend in einem konzentrischen, palindromischen Satz zusammen:

electa est merito ad conferendum praemium suo pro opusculo Electa.

---

<sup>1</sup> Szene 1 (1-4): 1x David + 6x König; Szene 2 (5-9): 1x König; Szene 3: (10-14): 7x David (nur David!!); Szene 4 (15-17): 1x David; Szene 5 (18-25): 6x David + 8x König; → je 15x, aber so dass die Außenszenen mischen (7 bzw. 14), der innere Rahmen nicht mischt (nur je 1x Kg oder D), das Zentrum nur 7x David.